

Der 105te Brief.

Aufmunterung zu einem innigen abgeschiedenen Wandel.

Herzlich geliebter Bruder in unserm süßen Heilande!

Sowohl deinen Neujahrsbrief aus S. (dessen Inhalt der Herr erfülle nach seinem Wohlgefallen) als auch deinen Angenehmen vom 10ten dieses aus dem B. habe zu seiner Zeit richtig erhalten: ich darf aber die Feder noch wenig gebrauchen, obgleich nach der Krankheit genug damit zu thun hätte; denn noch muß ich dich herzlich grüßen, und dich auch mit der Feder meiner einfältigen und innigen Liebe versichern.

Es war bei meiner Krankheit zwar ein Umstand, der da machte, daß ich auch auf einen Uebergang dachte; sonst würde die Krankheit in sich bei einem stärkeren Körper, als der Meinige ist, so wichtig nicht gewesen seyn: doch habe in etlichen Jahren keinen so ernstlichen Anfall gehabt. Ich danke Gott für diese gnädige Züchtigung, die mir gut gewesen. Mein Herz und Sinn will unverrückt und völlig ins Ewige. Alles Leben, das nicht mit Wahrheit ein Leben vor Gott ist, kommt mir

mir höchst unwerth und thöricht vor. Laßet uns Leben, Zeit, Kraft, Körper und was wir hier haben, für Gott wagen und anwenden, denn bald haben wirs nicht mehr!

Gott will auch dich, lieber Bruder! mehr in eine wahre Abgeschiedenheit einführen, um sich dir, nach seinem Wohlgefallen, mittheilen zu können. Wandle einfältig, und laß dich durch Gottes Führung inwendig vereinfältigen, und aus den Sinnen in den Geist einleiten. Unser Reich ist nicht von dieser Welt, sondern inwendig in uns. Wo dieses Welt-, Sinnen-, und Vernunftreich ein Ende hat, da fängt Gottes Reich in uns an: doch können wirs nicht ergreifen, es muß sich offenbaren; wir nähern uns aber demselben durch die redliche Folge in den Wegen der Verläugnung, des Leidens und des Gebeths.

Du bittest mich um Vergebung, &c. Ist was da, zu vergeben? Dann sey es dir von ganzem Herzen geschenkt, und dir ein ewiger Segen aus der Fülle Jesu von mir zugewünscht! Ob ich gleich auch vorhin nichts zu vergeben bei mir gefunden, sondern brüderliche und kindliche Liebesvereinigung; so ist mirs dennoch lieb, daß du dich wohl willst beugen und unterwerfen. Meiner Herzensneigung und Angelegenheit an deiner Seelen Förderung kannst du versichert seyn: aber mein Licht und Vermögen sind gering. Laßet uns in allem auf Gott sehen und vertrauen!

Ich

Ich grüße dich zärtlich, auch von hiesigen Bekannten. Deinen Vater, Mutter und sammt und sonders die gerufene Herzen das selbst, grüße ich gleichfalls mit aller Angelegenheit. Ich darf nicht mehr schreiben. Vers bleibe

Dein

Mülheim,
den 19. Dec. 1748.

treu Verbundener.



Der 106te Brief.

Daß wir nach geschehener Uebergabe an Gott, der Führung Jesu wirkender und leidender Weise folgen müssen, und wie solches geschehe.

Herzlich geliebter Bruder in der Gnade
Jesu!

Dein Angenehmes vom 12ten Nov. habe der Zeit wohl erhalten, und öfters im Geist beantwortet, da solches mit der Feder zu thun bisher bin verhindert geworden; auch bin noch wenig zum Schreiben im Stande.

Lieber Bruder! Wir sind des HErrn. Von dem Augenblick an, da wir uns ihm mit redlichem Herzen ergeben haben, gehören wir ihm zu mit allem, was wir sind, und nicht mehr